

Dieser Zuchtbulle war das einzige Tier auf unserem Hof, vor dem ich mich wirklich fürchtete. Es war so strotzend voll Saft und Kraft, dass es mühelos die normalen Ketten zerriss und selbst der „Schweizer“ (Melker) seine liebe Not mit ihm hatte. So bekam der Bulle einen Eisenring durch die Nasenlöcher gezogen und wurde mit zwei starken Ketten daran rechts und links an die feste Zement-Futterkrippe angebunden. Musste er irgendwo hingeführt werden, z.B. in den Hof zum Deckakt, dann nur mit Hilfe einer an dem Nasenring befestigten langen Eisenstange, weit ab vom Körper seines Begleiters. Trotzdem gelang es ihm zweimal, den armen Melker Reinhold unter seine Hufe zu bekommen. Glücklicherweise war der frei herumlaufende Hund „Prinz“ als Retter zur Stelle, denn der Bulle hatte vor nichts und niemandem mehr Respekt als vor diesem Hund.

Wollte ich in den Kuhstall gehen, musste ich jedesmal an dem „Untier“ vorbei, hatte es doch seinen Platz gleich links neben dem Eingang. Ganz schlimm war es im Sommer. Denn da der Bulle wegen seiner Gefährlichkeit nicht mit den Kühen und Jungtieren in den Rossgarten gelassen werden konnte, musste er mutterseelenallein im warmen Stall ausharren und reagierte daher besonders gereizt. Sobald ich den Stall betrat, fing er sofort an, böse zu schnauben, mit den Ketten zu rasseln und mit den Füßen den mit Streu bedeckten Zementboden zu bearbeiten. Daher beeilte ich mich stets, so schnell wie möglich wieder herauszukommen. In einer Sommernacht gelang es diesem Koloss einmal sogar, der ganzen Familie einen gehörigen Schrecken einzujagen:

Nach einem Besuch bei unseren Nachbarn Burba, die in etwa 1 km Entfernung (Luftlinie) auf der Gemarkung Mittel-Werkau wohnten, benutzten wir für den abendlichen Heimweg wie gewohnt den Steig, der über die Felder führte und die kürzeste Verbindung zwischen den beiden Gehöften war. Dieser Steig war so schmal, dass wir im Gänsemarsch marschieren mussten: mein Bruder Herbert als erster, dahinter meine Mutter, mein Stiefvater, mein Bruder Egon und ich als letzte. Plötzlich tauchte vor Herbert etwas Großes, Dunkles, Bedrohliches auf. Auf dem engen Pfad - rechts ein Stacheldrahtzaun, links ein hohes Getreidefeld - kam uns bei hereinbrechender Dunkelheit unser Zuchtbulle entgegen, der sich zu Hause losgerissen hatte. Mein Bruder reagierte so geistesgegenwärtig, dass es mich noch heute erstaunt. Anstatt dem gewaltigen Tier nach links ins Getreidefeld auszuweichen, rannte er auf es los, laut „Prinz!“ „Prinz!“ rufend. Der Bulle verharrte einen Augenblick, drehte sich dann aber um und lief den Weg zurück, Herbert mit seinem „Prinz“-Gerufe hinterher, wohl wissend, dass er ihn am Laufen halten musste. Und der Hund, der sicherlich auf unserer Auffahrt auf unsere Rückkehr gewartet hatte, hörte den Ruf und kam wie ein Blitz angesaut. Und so trieben die beiden den Stier im Galopp in den Stall zurück. Gerettet!

Wie bei der Rinder- und Schweinezucht war es auch bei der **Pferdezucht** ein Muss, die Stuten nur von gekörnten Zuchtieren decken zu lassen. Doch der Erwerb und die Haltung eines dieser teuren Zuchthengste wäre selbst für unseren Hof unwirtschaftlich gewesen. So haben auch wir unsere Stuten zu der ca. 5 km entfernten Beschälstation/Deckstation nach Schackenu gebracht. Die Deckgebühren war erst nach vollzogenem Deckvorgang zu zahlen, denn es klappte durchaus nicht immer, was dann einen erneuten Versuch erforderlich machte.

Wie war es mit dem **Reiten**? Natürlich sind wir geritten, jedoch nicht im klassischen Sinne. Es war ganz natürlich, schon als kleines Kind auf ein Pferd (normales Arbeitspferd oder Kutschpferd) gesetzt zu werden, mal mit, mal ohne Sattel. Ein Erwachsener führte den Vierbeiner solange am Zaumzeug, bis man ein Gefühl für das Reiten entwickelt hatte und die Grundregeln beherrschte. Ich erinnere mich sehr gut an meine erste Übungsstunde als etwa Vierjährige: Meine Mutter, mitten auf dem Hof stehend, ließ als erstes die geduldige Stute „Hilda“ solange an der Longe im Kreis traben, bis die sich etwas ausgelaufen hatte.

Dann hob sie mich auf den Sattel und drückte mir die Zügel in die Hände. Weiter siehe oben!